

Religion und Willensfreiheit

Autor(en): **Gyssling, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **61 (1978)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-414417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ne Notabeln, Advokate, Lehrer, Gebildete. Hingegen hat der jurassische Souverän in jüngster Zeit praktisch allen linken Vorlagen die Zustimmung gegeben. Auf eidgenössischer Ebene sind die jurassischen Stimmbürgerinnen und Stimmbürger ausgesprochen «progressiv» und folgen mehrheitlich den Empfehlungen der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz und dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund. Folgende Zustimmungen hat der Souverän des neuen Kantons Jura vorgenommen: Zur Krankenversicherungsinitiative der SPS, zur Mitbestimmungsinitiative der Gewerkschaften, zur Mieterschutzinitiative, zur Reichtumssteuerinitiative der SPS und zur Zivildienstinitiative. Abgelehnt wurde die Mehrwertsteuer, die Beschränkung politischer Rechte, alle fremdenfeindlichen Initiativen und das Sparprogramm vom 4. Dezember 1977. Ideologisch gestimmt hat die ursprünglich katholische Bevölkerung zur Fristenlösungsinitiative, dazu hat sie ihr Nein gegeben.»

Demnach wäre bei eidgenössischen Abstimmungen die Standesstimme des Jura meist in die fortschrittliche Waagschale gelegt worden. Mit Ausnahme der Fristenlösung. Aber das ist ein Begehren, das in einem sozial so verkalkten Staat wie der Schweiz noch lange auf seine Erfüllung warten müssen. Sie wird zunächst in einigen Kantonen durchdringen und je nach dem wie weit auch in der Ärzteschaft ein Gesinnungswandel möglich wird, weitere Kreise erfassen. Vergessen wir nicht: auch das Frauenstimmrecht ist noch nicht in allen Kantonen Gesetz.

Bisher stellte der Nordjura zwei Nationalräte: einen von der CVP und einen von der SP. Ob beide Ständeräte der CVP zufallen würden, bleibt abzuwarten, es ist eher anzunehmen, dass sie verschiedenen Gruppierungen angehören werden. Im Ständerat würde sich dadurch nichts ändern, dazu wären ganz andere Erdrutsche nötig.

Mit dem Kanton Jura wird meines Erachtens der Einfluss des Katholizismus in der Schweiz kaum grösser als er jetzt schon ist. Hingegen hat sich dieser zukünftige Kanton eine Verfassung gegeben, die ihresgleichen in der ganzen Eidgenossenschaft nicht hat: fortschrittlich und sozial abgeschlossen. Der Aargauische Verfas-

sungsrat, der seit ein paar Jahren an einem neuen Grundgesetz herumbastelt, könnte sich Scheibe um Scheibe davon abschneiden.

Die Bevölkerung im zukünftigen Kanton Jura, die in ihren Wünschen und Begehren vom Kanton Bern wenig berücksichtigt, im Gegenteil von der deutschbernischen Mehrheit noch und noch überfahren wurde, hat jetzt die Möglichkeit über sich selbst zu bestimmen, falls das Stimmvolk der gesamten Schweiz billigt, was von den

Bernern schon zugesagt wurde. Diesen Volksentscheid der Nächstbeteiligten — dem Kanton Bern mit dem Jura — sollten wir anerkennen. Umso mehr als mit einem Nein überhaupt keine Lösung zu erreichen ist, sondern der Fehlentscheid von 1815, als das Bistum Basel dem Kanton Bern vom Wiener Kongress zugeteilt wurde, zementiert wird und neues böses Blut schafft. Deshalb gibt es für mich nur ein Ja zum neuen Kanton Jura!

Alwin Hellmann

Religion und Willensfreiheit

Der in Schweizer Freidenkerkreisen durch seine Schriften wie durch seine Vorträge bekannte Berliner Freidenker Dr. Erich Bromme hat vor kurzem einen Verlag gegründet, der nun als erstes Werk das Buch «Mensch und Frieden» veröffentlicht hat. Seine Autoren, der Arzt Dr. Norbert von der Kall und Irmgard Buchholz haben sich, nachdem sie die Schrecken des Zweiten Weltkriegs erlebt hatten, betont pazifistisch orientiert, präsidierten zusammen die neugegründete Berliner Friedensgesellschaft. Ihre Uebereinstimmung in den Zielen und im humanistischen Denken überhaupt führte schliesslich zu einer Lebensgemeinschaft, die es Irmgard Buchholz ermöglichte, das genannte Buch des 1975 verstorbenen Dr. von der Kall zu vollenden und herauszugeben.

Die zentrale These der beiden Autoren beruht in der Ablehnung der Willensfreiheit. Auch das Denken, Erstreben und Entscheiden der Menschen ist der naturgesetzlichen Regel von Ursache und Wirkung, dem Kausalitätsprinzip absolut unterworfen. Was wir das Geistige im Menschen nennen können unterliegt wie das Materielle in der Natur diesem Prinzip, ist also nicht indeterministisch d. h. unbestimmt, von einer freien Willensentscheidung abhängig, sondern deterministisch, d. h. naturgesetzlich bestimmt. Alles was der Mensch überlege, erstrebe, entscheide beruhe auf einem in jedem Menschen wirksamen Grundwollen der Selbstliebe.

Andere mögen dies an Stelle von Selbstliebe, Lustwollen, Lebenswillen, Glücksverlangen nennen, es scheint, dass die Autoren von «Mensch und Frieden» die Bezeichnung Selbstliebe

gewählt haben in Anlehnung an das Bibelwort «Liebe deinen Nächsten wie dich selbst». Sie geben wenigstens an einer Buchstelle andeutungsweise zu, dass viele der von ihnen verwendeten Zitate aus den Evangelien es den christlich orientierten Lesern erleichtern sollen, sich in die Thesen des Buches hineinzufinden. In den Evangelien niedergelegte Aussprüche von Jesus werden oft erwähnt, daneben aber auch solche von Sokrates, Buddha und von zeitgenössischen Naturwissenschaftlern Einstein und Planck.

Für Freidenker mit das Interessanteste des Buches sind die Auseinandersetzungen mit den Religionslehrern und den Kirchen. Die Autoren stützen sich dabei auch auf die Forschungen von Dr. Bromme, die ihrerseits weitgehend auf den Qumran-Dokumenten beruhen und Jesus als Jünger des Essener-Ordens erkennen lassen, der als Prediger die Heilslehre dieses Ordens verkündete, zugleich aber auch Soldatenwerber für den von den Essenern vorbereiteten militärischen Aufstand der Juden gegen die Römerherrschaft war. Vor allem zeigt das Buch die Widersprüche zwischen Jesus vor seinem Tode und dem angeblich «auferstandenen» Jesus, der sich ganz den Anschauungen von Gut und Böse anpasst, wie sie das Alte Testament in der Legende vom Apfel des Baumes der Erkenntnis schildert. Mit dieser Erkenntnis seien die Willensfreiheit und der Indeterminismus herrschend und das Schicksal der Menschheit in den folgenden Jahrtausenden bestimmend geworden und damit die Auffassungen von Schuld und Sühne, von der Vergeltung des

Guten wie des Bösen, das Strafrecht und die Kriege.

Die Erreichung eines allgemeinen Friedenszustandes sei nur möglich, wenn der Indeterminismus international bei allen Völkern oder wenigstens bei ihrer grossen Mehrheit vom Determinismus und dem Erkennen des menschlichen Grundwollens der Selbsthilfe abgelöst werde. Dass diese Selbstliebe auch die Güte gegenüber den Mitmenschen einschliesse, wird immer wiederholt, doch fehlt die überzeugende Begründung, die wohl darin zu sehen ist, dass der Mensch ein «zoon politicon» d. h. ein in Gemeinschaft lebendes Wesen von Natur aus ist. Eine sinnvoll funktionierende Gemeinschaft ist aber ohne gegenseitige Güte und Hilfsbereitschaft nicht möglich. Die noch relativ junge psychologische Wissenschaft weiss noch zu wenig davon, wie der Zusammenhang zwischen den Vorgängen in den Gehirnzellen und unseren Empfindungen und Gedanken spielt.

Diese noch bestehenden Lücken der Wissenschaft darf man den Autoren von «Mensch und Frieden» nicht anrechnen. Es wird noch viel wissenschaftlicher Arbeit bedürfen, bis sich die von ihnen erstrebte Erkenntnis des Determinismus allen, auch des geistigen Geschehens, international durchgesetzt und ein Friedensreich ermöglicht hat. In diesem geistigen Ringen fällt uns Freidenkern vor allem die Aufgabe zu, dem unheilvollen Einfluss der die Willensfreiheit predigenden Religionen und Kirchen aufklärend entgegenzutreten, und dabei kann uns das Buch «Mensch und Frieden», unabhängig von der Gesamtbeurteilung, die wir ihm angeeignen lassen, manche nützlichen Argumente liefern. Walter Gyssling

Schlaglichter

Bibeln in der Sowjetunion

Aus der Sowjetunion berichtet «Herold seines Kommens» folgendes: Im Jahre 1977 seien Missionen, die Bibeln in die Sowjetunion lieferten, fünfzehn Fahrzeuge und tausende von Bibeln an den Grenzkontrollstellen beschlagnahmt worden.

Hingegen könne man jetzt das Neue Testament offiziell in der Sowjetunion käuflich erwerben, allerdings zu dem

hohen Preis von 25 Rubeln. Die 55 Bände der gesammelten Werke Lenins könne man für 38 Rubel erhalten. Im Westen sind die Bibeln billiger als die Werke Lenins. aha

Was darf in Religionslehrbüchern stehen?

In Bayern ist ein Schulbuchstreit um ein neues Lehrbuch für den protestantischen Religionsunterricht entstanden, in welchem auch Zitate aus dem Kommunistischen Manifest und Zeilen aus der kommunistischen Kampf hymne «Die Internationale» abgedruckt werden sollten. Das bayerische Kultusministerium hat nun verlangt, dass diese Stellen bei der Drucklegung entfernt werden. Es ist ein Verfahren in Gang gekommen, in dem festgestellt werden soll, ob die Behörden das Recht haben, in den Inhalt von Schulbüchern hineinzureden und deren Texte nach ihren Auffassungen zu bestimmen. wg.

Asiatische Sekte unterwandert die Kirche

Oberkirchenrat Dr. Keller vom Lutherischen Kirchenamt in Hannover hat öffentlich vor einer Unterwanderung der Kirche, vor allem aber der Organisationen kirchlicher Jugend durch die radikale betont antikommunistische Sekte des Koreaners San Myung Mun gewarnt. Diese Sekte hat ihren Hauptsitz in den USA, nennt sich auch «Vereinigungskirche» und ist unter allerlei Tarnung bemüht, an junge Menschen in den Kirchengemeinden und deren Organisationen heranzukommen, sie für sich in einer «Mann zu Mann Mission» zu werben und anschliessend für sich arbeiten zu lassen. Die Werber der Sekte sind besonders in den Grossstädten tätig. wg.

Die soziale Unterlegenheit der Katholiken

hat in einer von leitenden katholischen Instanzen durchgeführten sozialpolitischen Studie erneut eine Bestätigung gefunden. Sie stellt nach den statistischen Daten von 1971 fest, dass der grössere Teil der un- und angelernten Arbeiter katholisch ist. Auch die Einkommensstruktur der katholischen Bevölkerung ist erheblich ungünstiger als die der Nichtkatholiken. Schon lange bekannt ist das Bildungsdefizit bei den Katholiken, die

Die Literaturstelle empfiehlt

David M. Rorvik: Nach seinem Ebenbild, Der Genetik-Mensch: Fortpflanzung durch Zellkern-Transplantation. Aus dem Amerikanischen von Heinz Rentmeister. Zirka 320 Seiten, geb. Fr. 29.80.

Ueber das Buch: David M. Rorvik, Fachpublizist für experimentelle Medizin, hat die Welt geschockt. Er war Vermittler und Zeuge eines medizinischen Coups, der unabsehbare Folgen für die Menschheit haben dürfte. Das gelungene Experiment, einen Menschen mit Hilfe der mikrochirurgischen Technik künstlich zu zeugen, hat bei der Fachwelt Bestürzung, Verwirrung und Widerspruch ausgelöst. Aber nicht etwa weil man die Zeugung durch Gen-Manipulation und Verschmelzung von Erbinformationen für unmöglich hält, sondern allein wegen der Vermessenheit dieses Eingriffs in die Gesetze der Schöpfung. Das ist die Geschichte: ein in der Biologie bewandertes, alternder Millionär wünscht sich ein Kind nach seinem Ebenbild. Sein Doppelgänger soll durch eine genetische Manipulation, die an Tieren (z. B. Fröschen) bereits erprobt wurde, künstlich gezeugt werden. Der Auftraggeber bittet David M. Rorvik, dessen medizinische Abhandlungen er seit langem verfolgt hat, um Vermittlung. In geheimgehaltenen Labors und von anonymen Gen-Ingenieuren wird das Experiment vorbereitet und erfolgreich ausgeführt. Aus einer — alle Erbinformationen des Auftraggebers enthaltenden — Körperzelle und einer entkernten Eizelle entsteht ein Fötus. Ein Mensch wird geboren, der seinem Urbild bis in die Papillarlinien der Fingerkuppen gleicht. Das Kind lebt, ist heute 15 Monate alt. — Die Identität des Kindes, des Auftraggebers und der am Experiment beteiligten Wissenschaftler hat Rorvik bis heute nicht preisgegeben. Das Kind, so argumentiert Rorvik, darf nicht zum Schaustück der Weltöffentlichkeit werden.

Obwohl also die verifizierbare, wissenschaftliche Beweisführung fehlt, wurde die Fachwelt durch Rorviks Report in «panische Aufregung» (Der Spiegel) versetzt. Die weltweite Diskussion über den künstlich gezeugten Schablonen-Menschen hat begonnen!

Report über die künstliche Zeugung eines Menschen durch Gen-Manipulation.

eine geringere Bildungsbereitschaft zeigen als die Durchschnittsbevölkerung. Sie wird oft als «Abwehr gegen den modernen Geist» bezeichnet. Das versteht sich, denn gerade die moderne Wissenschaft hat die von der katholischen Kirche gelehrt und propagierten Dogmen, die fälschlich als Gottes Wahrheiten ausgegeben werden, als skrupellose Fälschungen oder als schlichten Unsinn entlarvt.

wg.